

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 7

Artikel: Oberstbrigadier Maurice Juilland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Der Grad des Wachtmeisters ist noch begehrt!

Zu unserem Thema: «Wozu Wachtmeister werden?» schreibt Hptm. R. S.:

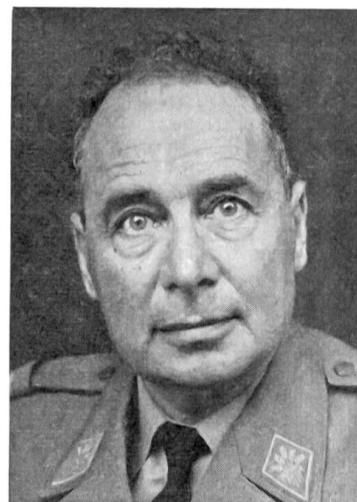
«Schon als junger Kommandant stellte ich mit Genugtuung fest, daß sogar in einer zweisprachigen Einheit der Wachtmeistergrad noch etwas gilt und auch erstrebt wird. Ich konnte zu wiederholten Malen Korporale zum Wachtmeister ernennen, die vorher aus administrativen Gründen nicht befördert werden durften und schon ihre gesamte Dienstpflicht im Auszug geleistet hatten. Stolz hefteten jeweils die Ernannten das Schweizerkreuz auf den Waffenrock und lösten die ihnen anvertrauten Aufgaben mit sichtlicher Begeisterung und großer Zuverlässigkeit. — Andererseits erlebte ich es mehr als einmal, daß Unteroffiziere, die sich zur Beförderung nicht eigneten, mir gegenüber offen ihre Enttäuschung ausdrückten.

Wenn in der Kompanie des Wm. W. (vgl. Schweizer Soldat Nr. 3/57) sich niemand mehr um den Posten des Wachtmeisters drängt, stimmt sicher etwas nicht. Haben sich Wm. W. und seine Kameraden aber gefragt, ob sie nicht auch an einem Teil der herrschenden Mißstimmung schuld sind? Ist es nicht so, daß sich Zugführer und Unteroffiziere ihre Stellung in einer Einheit vorwiegend selbst schaffen? Hat Wm. W. je einmal in einem Dienstgespräch oder sogar in einer dienstlichen Unterredung dem Einheitskommandanten die geschilderten Unzulänglichkeiten mitgeteilt? (Vgl. DR Ziff. 49.) Gerade der Grad des Wachtmeisters verpflichtet doch, die Vorgesetzten auf Mißstände im Dienstbetrieb aufmerksam zu machen.

Persönlich finde ich es auch nicht geschickt, den Wachtmeister — außer in besonderen Fällen — auf die Wache ziehen, zahlreiche Listen mit Maschine (!) schreiben und von früh bis spät herumrennen zu lassen. Hingegen soll und muß der Wachtmeister als Ausbildner herangezogen werden. Es widerspricht jedem gesunden Menschenverstand, wenn ausgerechnet in der Ausbildung die besten Kräfte brachliegen würden. Es ist aber auch selbstverständlich, daß den Unteroffizieren genügend Zeit zur Körperpflege, dem eigenen I. D. und sogar zum kameradschaftlichen Zusammensein gewährt wird. Der umsichtige Einheitskommandant wird trotz eines notwendigerweise ausgedehnten Arbeitsprogrammes, das manche gute Idee erdrücken kann, seine Wachtmeister nicht zu Schreibern, sondern zu wirklichen Zugführer-Stellvertretern erziehen und ausbilden, die stolz auf ihre Stellung sein können.»

*

Es treffen immer noch Einsendungen zu diesem Thema ein. Wir müssen nun aber langsam einen Schlußstrich ziehen. Unser Ziel, den Hasen aufzujagen, d. h. eine Diskussion über die veraltete Beförderungsordnung der Unteroffiziere in Gang zu bringen, ist erreicht. Das allein genügt allerdings nicht. Der Zentralvorstand des SUOV wird dieses wichtige Problem sicher im geeigneten Zeitpunkt aufgreifen und prüfen, was in dieser Sache getan werden kann. — Unsere Leser bitten wir, sich nur noch dann zu äußern, wenn sie einen neuen Gedanken beisteuern können (siehe Nr. 22, 23, 1, 3, 5 und 6/57). Besten Dank! Fa.



Oberstbrigadier Maurice Juillard
Oberkriegskommissär

Seit dem 1. Oktober 1955 steht Oberstbrigadier Maurice Juillard als Oberkriegskommissär an der Spitze des OKK. In einer erfolgreichen Laufbahn sowohl als Truppenführer wie auch als Instruktionsoffizier hat sich Juillard in der hellgrünen Truppengattung von der Pike bis zum höchsten Chef emporgearbeitet. Mit den Bedürfnissen der Truppe wie auch der Verwaltung ist er deshalb aus eigener Anschauung bestens vertraut.

Als Bürger von St-Maurice wurde Juillard am 7. Mai 1901 geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt sowie von Genf und wandte sich dann dem Hotelfach zu, in welchem er in verschiedenen Ländern praktische Erfahrungen sammeln konnte. Auf das Jahr 1928 trat Juillard in den Instruktionssdienst der Verpflegungstruppe ein, wo er in allen Chargen eingesetzt wurde; zuletzt kommandierte Juillard die Verpflegungsrekrutenschulen in Thun. Als Truppenoffizier diente Juillard sowohl als Kommandant von Formationen der Verpflegungstruppen wie auch als Quartiermeister und später als Kriegskommissär. Er wurde auf das Jahr 1922 zum Leutnant ernannt und befehligte als Hauptmann vom Jahr 1931 hinweg die Vpf.Kp. 1/2. Später war er Qm. des Inf.Rgt. 9. Als Major kommandierte Juillard die Vpf.-Abt. 2 und übernahm dann die Funktion eines Kriegskommissärs zuerst der 2. Division und später des 1. Armeekorps. Auf das Jahr 1950 erfolgte seine Beförderung zum Oberst.

Das von Oberstbrigadier Juillard geleitete OKK ist die wohl vielseitigste Abteilung des EMD. Neben der Sorge um die Verpflegungstruppen, die Quartiermeister, Fouriere und Küchenchefs ist das OKK die Zentralstelle für das Rechnungs- und Verpflegungswesen der Armee; es ist verantwortlich für die Verpflegungs-, Fourage- und Treibstoffversorgung des Heeres. Außerdem verwaltet das OKK die Waffenplätze und Kasernen. Für die Bewältigung dieser mannigfachen Aufgaben ist Oberstbrigadier Juillard ein gewandter und umsichtiger Chef.

Vor 20 Jahren



's Kompanie-Chalb